

Kompetenznachweis ¹

Für die Ausbildung zum/zur Fach-SozialbetreuerIn – Behindertenarbeit, inklusive Pflegeassistenz

Name: _____ Klasse: _____

	In Theorie besprochen	1.Praktikum	2.Praktikum	3.Praktikum	4.Praktikum	5.Praktikum
1. Persönliche Kompetenz						
1.1 übernimmt Verantwortung für das Praktikum in Bezug auf Organisation, Ablauf und Entwicklung von gestellten Lernaufgaben						
Beteiligung an der Planung und Organisation des Praktikums, z.B. Praktikumseinteilung, Dienstplan, Lernziele ...						
Lernbereitschaft und Offenheit für Neues						
Verantwortungsbewusstsein und Eigeninitiative im Handeln (Durchführung, Einlassung und Übernahme)						
Erkennen von Grenzen der eigenen Handlungsfähigkeit, Bereitschaft diese zu reflektieren und Beiziehen fachkompetenter Personen						
Äußerung von Unter- und Überforderung, ggf. Anleitungsbedarf						
Aktive Beteiligung an der Aufgabenstellung und Rückmeldungen zu übernommenen und durchgeführten Maßnahmen						
Aufgabenbezogene Abgrenzung						
2. Soziale Kompetenz						
Einhaltung von Vereinbarungen wie Dienstzeit, Pausen, Besprechungstermine ...						
Integration und Zusammenarbeit im inter-/multidisziplinären Team						
Berücksichtigung berufsbezogener, ethischer Prinzipien/Grundsätze im Umgang mit Menschen aller Altersstufen						
Eingehen auf individuelle soziokulturelle Unterschiede der Lebensstile und Grundrechte von Menschen						
Förderung der Ressourcen von KundIn/BewohnerIn/PatientIn						
Wahrung eines berufsadäquaten Nähe- und Distanzverhältnisses						
Förderung der Beziehungen und Selbstbestimmung von pflegebedürftigen Menschen und deren Angehörigen und sonstigen nahestehenden Personen						
Sammlung und Weitergabe von Informationen						

¹ Der vorliegende *Kompetenznachweis* beruht auf einem Papier, das im April 2013 von einer Projektgruppe beim Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen überarbeitet und in der Folge weiterentwickelt worden ist.

	In Theorie besprochen	1.Praktikum	2.Praktikum	3.Praktikum	4.Praktikum	5.Praktikum
3. Fachliche Kompetenz						
Berücksichtigung von rechtlichen Rahmenbedingungen, insb. Berufsgesetze und organisatorischen Vorgaben						
Kennenlernen der Dienstleistungsangebote der Praktikumsstelle, z.B. Tageszentrum, Wohngemeinschaften, spezielle Angebote,...						
Teilnahme an organisationspezifischen Dienstübergaben, Visiten, Besprechungen, Fortbildungen						
Umsetzung von organisationspezifischen Pflege- und/oder Betreuungsmodellen						
<ul style="list-style-type: none"> • Basale Stimulation 						
<ul style="list-style-type: none"> • Bobath 						
<ul style="list-style-type: none"> • Kinästhetik 						
<ul style="list-style-type: none"> • Psychobiografisches Pflegemodell nach Böhm 						
<ul style="list-style-type: none"> • Validation 						
Mitwirkung bei der Stärkung der Gesundheitskompetenzen der unterschiedlichen Zielgruppen durch adäquate Informationsarbeit						
Unterstützung durch Bereitstellung von Informationen und Einschätzungen über die zu pflegende Person und ihr soziales Umfeld für die Pflegeplanung						
Erkennen von Veränderungen im Pflegeverlauf						
Umgang mit Menschen mit herausforderndem Verhalten						
Beachtung des Normalisierungsprinzips						
Situative Integration der Angehörigen und sonstigen nahestehenden Personen in die übertragenen Pflegemaßnahmen, Erkenn von Unterstützungs- und Entlastungsbedarf						
Mitwirkung bei der Organisation von benötigten medizinischen und pflegerischen Verbrauchsmaterialien, z.B. Inkontinenz-, Verbandsmaterial, Heilbehelfe/Hilfsmittel						
Instruktion der zu pflegenden Personen sowie der Angehörigen und sonstigen nahestehenden Personen in der selbstständigen Durchführung von Pflegemaßnahmen im Bereich der Lebensaktivitäten und in der Handhabung von ausgewählten Medizinprodukten						
Mitwirkung bei der Organisation von sozialen Diensten, wie z.B. Essen auf Rädern, Fahrdienst, SozialarbeiterInnen,... im Sinne des Schnitt-/Nahtstellenmanagements						
Mitwirkung bei Tätigkeiten wie z.B. Aufnahme/Entlassung/Transferierung						
Mitwirkung bei der „Personenzentrierten Planung“ bzw. „-Ziel-Planung“						
Mitwirkung bei der Umsetzung methodischer Zielvereinbarungen						
Evaluierung der vereinbarten Ziele						
Förderung der Kontakte mit SachwalterInnen / Erwachsenenvertretung / gesetzlichen VertreterInnen bei minderjährigen Kindern im Rahmen der Betreuung						
Organisation von therapeutischen und medizinischen Diensten						

	In Theorie besprochen	1.Praktikum	2.Praktikum	3.Praktikum	4.Praktikum	5.Praktikum
Fachliche Kompetenz - Kommunizieren						
Kontaktaufnahme verbal und nonverbal anhand allgemeiner Grundprinzipien und Regeln der Kommunikation						
Planen, Organisieren und Führen von Gesprächen (sachlich, wertfrei, situations- und altersentsprechend) inklusive Überprüfung, was vom Empfänger verstanden wurde						
Einhaltung der Verschwiegenheitspflicht						
Umgang mit organisationsspezifischen Dokumentationssystemen (Papierform und/oder EDV-Lösungen)						
Durchführung der Dokumentation: objektiv, beschreibend, zeitlich geordnet, prägnant, kurz, leserlich und nachvollziehbar						
Zeitliche, örtliche und räumliche Orientierungshilfen wie z.B. Tagesablauf, Ansprechperson...						
Förderung von Erinnerungs- und Konzentrationsvermögen, z.B. Gedächtnisübungen ...						
Fachgerechte Anwendung von Kommunikationshilfsmitteln wie z.B. Hörgeräte, Zahnprothesen, Sprechkanülen						
Unterstützung der Kommunikation mittels z.B.: Schrift, Zeichnung, Bild, Ausdruck, Gebärden, Dolmetsch ...						
Anwendung von Kommunikationstechniken/-formen wie z.B. Validation, Basale Stimulation						
Erkennen und Setzen von Erstmaßnahmen und Information an Vorgesetzte bei z.B.						
<ul style="list-style-type: none"> • Notwendigkeit von Entlastungs- und/oder 						
<ul style="list-style-type: none"> • Deeskalationsgesprächen 						
<ul style="list-style-type: none"> • Konfliktgesprächen 						
<ul style="list-style-type: none"> • Beschwerdegesprächen 						
Lernen und Durchführen von Unterstützter Kommunikation						
Kennenlernen und Anwendung der Methode der basalen Pädagogik, inkl. basaler Kommunikation						
Verwendung altersgerechter Spiele						
Fachliche Kompetenz – Sich bewegen						
Motivation zur Bewegung, z.B. Aktivierung durch Musik, Gymnastik ...						
Anwendung von Hilfsmitteln/Mobilisationshilfen für Personen aller Altersstufen wie z.B. Rollstühle, Krücken, Rollatoren						
Anwendung von definierten Prinzipien, Techniken und Konzepten im Rahmen der Mobilisation						
Unterstützung beim Aufsetzen im Bett (Querbett)						
Unterstützung beim Stiegensteigen						
Unterstützung beim Gehen alleine /zu zweit bei z.B.						
<ul style="list-style-type: none"> • Sehbehinderung 						
<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungseinschränkung 						
<ul style="list-style-type: none"> • Kognitiven Beeinträchtigungen 						
Positionswechsel alleine/zu zweit unter Berücksichtigung der Gegebenheiten insb.						
<ul style="list-style-type: none"> • Nestlagerung 						
<ul style="list-style-type: none"> • 30°-Position 						
<ul style="list-style-type: none"> • 45°-Position 						
<ul style="list-style-type: none"> • 90°-Position 						

	In Theorie besprochen	1.Praktikum	2.Praktikum	3.Praktikum	4.Praktikum	5.Praktikum
Einsatz von Hilfsmitteln zur Positionierung z.B.						
• Pölster, Decken, Seitenlagerungskissen						
• Niederflurbetten/Spezialbetten						
Erkennen von Risikofaktoren bei eingeschränkter Mobilität, z.B. Mitwirkung bei der Erhebung von pflegerelevanten Daten unter Einsatz von Einschätzungsinstrumenten und /oder Risikoskalen						
Durchführung von Thromboseprophylaxen insb.						
• Motivation zur Bewegung						
• Positionierung						
• Bandagen						
• med. Thromboseprophylaxestrümpfe (Kompressionsklasse 1-4)						
• Stützstrümpfe/-strumpfhose						
Durchführung von Kontrakturenprophylaxen insb.						
• Mobilisation						
• regelmäßiger Positionswechsel						
• Positionierung in physiologischer Mittelstellung						
• Hilfestellung bei Bewegungsübungen inkl. passiven Durchbewegens d. Gelenke						
Hilfestellung bei Bewegungsübungen nach individuellen Vorgaben z.B:						
• passiv / aktiv						
• aktiv / assistiv						
• resistiv						
Erkennung von Risikofaktoren bei Dekubitusgefährdung z.B. mithilfe von Einschätzungsinstrumenten und /oder Risikoskalen						
Durchführung von Dekubitusprophylaxen insb.						
• Motivation zur Bewegung						
• regelmäßiger Positionswechsel						
• Förderung von Mikrobewegungen						
• druckverteilende Unterlagen/Hilfsmittel						
Begleitung bei Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln						
Hilfestellung beim Fahrtentraining						
Unterstützung bei Übungen aus der Motopädagogik, Psychomotorik ...						
Unterstützung bei Outdoor-Programmen						
Unterstützung bei der mobilen Frühförderung						
Fachliche Kompetenz - Vitale Funktionen des Lebens aufrechterhalten						
Erkennen von Notfällen und lebensbedrohlichen Zuständen und Setzen von entsprechenden Sofortmaßnahmen, z.B. Einleiten von Erste-Hilfe-Maßnahmen						
Verabreichung von Sauerstoff im Rahmen einer Notfallmaßnahme (Maske, Brille, Sonde,...)						
Erhebung und Überwachung von medizinischen Basisdaten, Erkennen von Abweichungen von der Norm und adäquate Reaktion						
• Pulsmessung						
• Blutdruckmessung (mit unterschiedlichen Messgeräten)						
• Temperaturmessung (mit unterschiedlichen Messgeräten/Techniken)						
• Atmung						
• Bewusstseinslage						
• Gewicht, Größe						
• Ausscheidung						

	In Theorie besprochen	1.Praktikum	2.Praktikum	3.Praktikum	4.Praktikum	5.Praktikum
Durchführung von Pneumonieprophylaxen insb.						
<ul style="list-style-type: none"> Motivation zur Bewegung 						
<ul style="list-style-type: none"> regelmäßiger Positionswechsel z.B. VATI-Lagerung 						
<ul style="list-style-type: none"> atemstimulierende Maßnahmen 						
<ul style="list-style-type: none"> Atemübungen 						
Unterstützung beim Abhusten						
Erkennen von Veränderungen des Sputums und Weiterleitung						
Anwendung von sekretlösenden Maßnahmen mit Unterstützung von Hilfsmitteln insb.						
<ul style="list-style-type: none"> Inhalation 						
<ul style="list-style-type: none"> Atemluftbefeuchter 						
Absaugen von Sekret aus den oberen Atemwegen sowie dem Tracheostoma in stabilen Pflegesituationen, ggf. Setzen von erforderlichen Sofortmaßnahmen						
Beobachtung und Einleitung von entsprechenden Maßnahmen bei Personen mit Fieberkrämpfen (insb. Kinder)						
Mitwirkung bei fiebersenkenden Maßnahmen (z.B. physikalische oder komplementäre Pflegemethoden, z.B. Wickel)						
Fachliche Kompetenz - Sich pflegen						
Beobachtung der Haut und Schleimhaut						
Unterstützung bei der Körperhygiene insb. beim						
<ul style="list-style-type: none"> Waschen mobiler/immobiler Personen 						
<ul style="list-style-type: none"> Duschen/Baden 						
<ul style="list-style-type: none"> Säuglingsbad 						
Durchführung der Körperhygiene unter Berücksichtigung von:						
<ul style="list-style-type: none"> Haut- und Anhangsgebilde (Haare, Perücke, Bart, Finger- und Zehennägel 						
<ul style="list-style-type: none"> Nase, Ohren (Hörgerät), Augen (Brille, Kontaktlinse, Augenprothesen ...) 						
Durchführung der Mundpflege (inkl. Prothesenpflege, Zahnspange)						
Durchführung der Intimpflege						
Durchführung von Hand-, Fuß oder Sitzbad						
Durchführung standardisierter Pflegemaßnahmen im Rahmen der präoperativen Vorbereitung						
Durchführung standardisierter Pflegemaßnahmen einschließlich der Nasenpflege bei liegender nasaler Magensonde und Sauerstoffbrille gemäß Handlungsanweisung						
Durchführung der Soor- und Parotitisprophylaxe						
Durchführung von Prophylaxemaßnahmen insb. bei Risiko von						
<ul style="list-style-type: none"> Intertrigo 						
<ul style="list-style-type: none"> Infektionen z.B. Mykosen, MRSA ... 						
Erkennen und Weiterleitung bei Parasitenbefall						
Mitwirkung bei der Schmerzeinschätzung mithilfe von standardisierten Assessmentinstrumenten und/oder Skalen						
Beobachtung und Berücksichtigung des Schmerzgeschehens bei allen pflegerischen Handlungen						
Durchführung von übertragenen komplementären Pflegemaßnahmen wie z.B.						
<ul style="list-style-type: none"> Aromapflege,... 						
<ul style="list-style-type: none"> Wickel, Auflagen 						

	In Theorie besprochen	1.Praktikum	2.Praktikum	3.Praktikum	4.Praktikum	5.Praktikum
Fachliche Kompetenz - Essen und Trinken						
Berücksichtigung von Vorlieben beim Essen und Trinken						
Berücksichtigung angeordneter Kostformen						
Motivation zum (selbstständigen) Essen unter Berücksichtigung der Selbstbestimmung						
Zeitliche, akustische, olfaktorische und altersgerechte Orientierungshilfe vor und für die Mahlzeiten						
Kontrolle der Zahnsperre/Zahnprothese (Sitz und Halt)						
Vorbereitung zur Flüssigkeits- und/oder Nahrungsaufnahme durch entsprechende Positionierung inkl. Vorbereitung des Essplatzes unter Berücksichtigung von hygienischen Richtlinien						
Einsatz von speziellen Hilfsmitteln für Essen und Trinken						
Erkennen von Risikofaktoren hinsichtlich des Ernährungszustandes, z.B. mithilfe von Einschätzungsinstrumenten und/oder Risikoskalen						
Erkennen von Veränderungen des Ernährungszustandes und Weiterleitung						
Führen eines Flüssigkeits- und/oder Ernährungsprotokolls						
Orale Verabreichung von Flüssigkeit und Nahrung unter Berücksichtigung aller Altersstufen						
Verabreichung von Spezialnahrung, z.B. bei Schluckstörungen unter Berücksichtigung von Konsistenz und individueller Geschwindigkeit						
Kontrolle der korrekten Sondenlage						
Verabreichung von Sondennahrung (inkl. Vor- und Nachbereitung) und Arzneimittel bei						
• liegender Magensonde						
• PEG-Sonde						
• per Ernährungspumpe (kontinuierlich oder intermittierend)						
• inkl. Schwerkraftüberleitgerät zur Applikation von Sondennahrung						
• Pumpenüberleitgerät zur mobilen Sondennahrung						
• per Alexanderspritze						
Erkennen von Schluckstörungen und Weiterleitung						
Mitwirkung beim Schluck- und/oder Trinktraining						
Durchführung von Aspirationsprophylaxen						
Unterstützung bei Aktivitäten wie z.B. Einkaufen, Kochen... inkl. Planung und Gestaltung der Mahlzeiten						
Fachliche Kompetenz – Ausscheiden						
Beobachtung der Harn- und/oder Stuhlausscheidung						
Erkennen und Weiterleitung bei Veränderungen der Harn- und/oder Stuhlausscheidung (Farbe, Menge, Häufigkeit, Beimengungen)						
Unterstützung beim Kontinenztraining						
Führen eines Miktionsprotokolls						
Führen einer Flüssigkeitsbilanz (Ein- und Ausfuhr)						
Anleitung/Unterstützung zur Abgabe von Harn- und/oder Stuhl bei Personen aller Altersstufen						

	In Theorie besprochen	1.Praktikum	2.Praktikum	3.Praktikum	4.Praktikum	5.Praktikum
Anwendung und Einsatz von Hilfsmitteln wie insb.						
• Leibschüssel						
• Harnflasche						
• WC Sitzerhöhung						
• Zimmer-WC						
• Inkontinenzmaterialien/aufsaugende (z.B. Schutzhosen) bzw. ableitende Produkte (z.B. Urinalkondom)						
Vorbereitung und Durchführung von Schnell-Testverfahren (Point-of-Care-Tests), insb. Harn- und/oder Stuhluntersuchungen						
Entleeren/Wechsel von Harn- und/oder Stuhableitungssystemen wie z.B.						
• Urostoma						
• Enterostoma						
• transurethral						
• suprapubisch						
Unterstützung bei der Obstipationsprophylaxe, z.B. Ernährung u. Flüssigkeit, Bewegung						
Durchführung von Pflegemaßnahmen unter Einhaltung von Hygienevorgaben bei Diarrhö unter Beachtung insb. von						
• Hautpflege						
• Ernährung und/oder Flüssigkeitszufuhr						
Vorbereitung, Durchführung und Erfolgskontrolle bei der Stuhlentleerung, insbesondere Mikro- und Einmalklistier						
Beobachtung/Erkennen und Weiterleitung von Veränderungen der Haut und Umgebung bei Stoma z.B.						
• Enterostoma						
• Urostoma						
Durchführung von einfachen pflegerischen Maßnahmen bei liegenden						
• transurethralem Blasenverweilkatheter						
• suprapubischem Katheter						
Erkennen von Veränderungen von Sputum und Weiterleitung, z.B. Farbe, Konsistenz, Menge, Beimengungen ...						
Unterstützung beim Erbrechen und Einleitung von entsprechenden Maßnahmen						
Erkennen von Veränderungen bei Erbrechen und Weiterleitung, z.B. Farbe, Häufigkeit, Menge, Beimengungen ...						
Fachliche Kompetenz - Sich kleiden						
Unterstützung bei der Auswahl der Kleidung						
Hilfestellung und Anwendung von Hilfsmitteln zur Unterstützung beim An- und Auskleiden						
Anleitung und Unterstützung von Bezugspersonen in Bezug auf An- und Auskleiden						
Motivation zum regelmäßigen Wäschewechsel						
Hilfestellung beim Wäschewaschen und Einordnen						
Planung und Organisation bei der Übernahme der Wäschepflege, z.B. waschen, bügeln ...						
Planung/Organisation/Unterstützung z.B. beim Einkauf von Kleidung						

	In Theorie besprochen	1.Praktikum	2.Praktikum	3.Praktikum	4.Praktikum	5.Praktikum
Fachliche Kompetenz - Ruhen und schlafen						
Anwendung von Hilfsmitteln für eine individuelle Positionierung						
Durchführung eines Bettwäschewechsels mit oder ohne KlientIn/BewohnerIn/PatientIn						
Vorbereitung zur Nachtruhe unter Berücksichtigung individueller Rituale						
Fachgerechtes Handling im Umgang mit Normal-/ Spezialbetten, inkl. Spezialmattressen, z.B. auch Gitterbett für Kinder						
Erkennen von Schlafstörungen und deren Ursachen und Einleitung entsprechender Maßnahmen (Reizbarkeit, Einschlafen bei Tisch, Unkonzentriertheit ...)						
Information über Risiken z.B. Apnoe, SIDS ...						
Fachliche Kompetenz - Sich beschäftigen						
Setzen von individuellen Angeboten zur Beschäftigung						
Erkennen/Akzeptanz von Ablehnung und/oder Unter- bzw. Überforderung von Angeboten						
Unterstützung zur Teilnahme an Gruppenaktivitäten						
Förderung zur Selbstbeschäftigung (Tagesgestaltung zuhause/Wohngemeinschaft...)						
Unterstützung bei der Gestaltung von Aktivitäten, z.B. Feste, Ausflüge...						
Unterstützung zur kreativen Beschäftigung, z.B. Tanz, Musik, Gymnastik, Basteln ...						
Mitwirkung bei Alltagsaktivitäten, z.B. haushalterische Tätigkeiten, Einkaufen, Kochen ...						
Begleitung bei der Freizeitgestaltung wie z.B. Besuch im Kaffeehaus, Kino, Spielplatz						
Begleitung zur z.B. Musik-, Tier-, Reittherapie ...						
Motivation zum Besuch einer Tagesstruktur (Arbeit, Schule, basale Förderklassen ...)						
Fachliche Kompetenz - Sich als Mann/Frau fühlen und verhalten						
Gewährleistung der Intim- und Privatsphäre						
Berücksichtigung von individuellen Bedürfnissen im Umgang mit Sexualität						
Berücksichtigung von altersspezifischen Veränderungen im Bereich der Sexualität, z.B. Pubertät, Klimakterium,...						
Erkennen von Zusammenhängen/Einflussfaktoren bei Veränderungen im Bereich der Sexualität, z.B. Inkontinenz, Medikamente, nach OP-Prostata oder Brust, Stomata ...						
Information über Beratungszentren wie z.B. FEM, MEN. First Love Ambulanz, Rosa Lila Villa,...						
Begleitung und Unterstützung in Fragen der Sexualität, insb. psychosexuelle Entwicklung, Partnerschaft, Elternschaft, Aufklärung, methodische Hilfsmittel, Sexualpädagogische Begleitung						
Fachliche Kompetenz - Für eine sichere Umgebung sorgen						
Zeitliche, räumliche und örtliche Orientierungshilfen anbieten						
Förderung der Selbst- und Mitbestimmung im Wohnbereich und bei der Wohnraumgestaltung						
Information über unterschiedliche Rufhilfen wie z.B. Handsender in Form von Armbanduhr, Halskette ...						
Erkennen von Risikofaktoren bei Sturzgefährdung, z.B. mithilfe von Einschätzungsinstrumenten und/oder Risikoskalen						
Durchführung von Sturzprophylaxen						
Hilfestellung im Umgang mit Hilfsmitteln zur Sicherheit wie insb.						
• Hörgeräte						
• Brillen/Kontaktlinsen/Augenprothesen						
• Gehhilfen						

	In Theorie besprochen	1.Praktikum	2.Praktikum	3.Praktikum	4.Praktikum	5.Praktikum
Einhaltung von persönlichen Hygienemaßnahmen						
Durchführung der hygienischen Händedesinfektion						
Einhaltung von settingspezifischen Hygienevorschriften und Schutzmaßnahmen wie z.B. Nadelstichverletzungen, Infektionsprophylaxe, MRSA, HIV, Isolierung,...						
Einhaltung von Schutzmaßnahmen zur Unfallverhütung und Arbeitssicherheit, z.B. persönliche Schutzausrüstung, Strahlenschutz, Medizinproduktegesetz, Brandschutz,...						
Vorbereitung und Verabreichung von Medikamenten in/aus Dispensern						
Erkennen von umfeldbedingten Gefährdungen des Gesundheitszustandes, z.B. Gewalt in der Familie, gefährliche Umgebung (Selbstverletzung, Aggression,...)						
Mitwirkung bei der Anwendung von gelinderen Maßnahmen zur Vermeidung einer Freiheitsbeschränkung						
Verabreichung von Arzneimitteln in stabilen Pflegesituationen, Meldung von beobachtbaren Wirkungen bzw. Reaktionen						
<ul style="list-style-type: none"> • lokal (z.B. Augen, Ohren, Nase, vaginal, rektal) 						
<ul style="list-style-type: none"> • transdermal, z.B. Hormon-, Nikotinpflaster 						
<ul style="list-style-type: none"> • gastrointestinal 						
<ul style="list-style-type: none"> • respiratorisch 						
Sichere Aufbewahrung von Medikamenten						
An- und Ausziehen von sterilen und unsterilen Handschuhen						
Vorbereitung und Durchführung von Blutentnahme aus der Vene (ausgenommen Kinder) inkl. Nachbereitung						
Vorbereitung und Verabreichung von s.c.-Injektionen (Insulin, blutgerinnungshemmende Arzneimittel) inkl. Nachbereitung gemäß Handlungsanweisung						
Assistenz bei der Wundversorgung, insb. bei						
<ul style="list-style-type: none"> • Aseptischem/septischem Verbandswechsel 						
<ul style="list-style-type: none"> • komplexem Verbandwechsel 						
Durchführung von einfachen Wundversorgung (bei komplikationsloser Wunde/Wundheilung ohne Infektion)						
Anlegen von Stützverbänden (z.B. mit elastischer Binde); Erkennen von Veränderungen, die eine Rücksprache erforderlich machen						
Vornahme von einfachen Wärme-, Kälte- und Lichtanwendungen wie z.B. Licht, Cool-Pack, Beobachtung der Wirksamkeit						
Assistenz bei der Versorgung						
<ul style="list-style-type: none"> • mit Drainagen 						
<ul style="list-style-type: none"> • von Unterdrucktherapien, z.B. VAC® Systeme 						
Umgang mit infektiösen Materialien inkl. fachgerechter Entsorgung						
Hilfestellung bei der Wohnraumanpassung und Planung für ein barrierefreies Wohnen/Arbeiten						
Hilfestellung beim Probewohnen						
Fachliche Kompetenz - Soziale Bereiche des Lebens sichern						
Bedeutung der Deprivationsprophylaxe und Durchführung von Maßnahmen wie z.B.						
<ul style="list-style-type: none"> • Hilfestellung beim Aufbau und Erhalt von sozialen Beziehungen unter Berücksichtigung der Biografie der zu pflegenden Person 						
<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung einer anregenden/ermutigenden Umgebung 						
<ul style="list-style-type: none"> • Strukturierung des Tagesablaufs 						
Information über und Motivation zur Annahme von Angeboten, z.B. PensionistInnenclubs, Tageszentren, Selbsthilfegruppen						
Information über Möglichkeiten finanzieller Förderung und entsprechende Förderstellen (Mobilpass, Pflegegeld, Gebührenbefreiungen,...)						

	In Theorie besprochen	1.Praktikum	2.Praktikum	3.Praktikum	4.Praktikum	5.Praktikum
Fachliche Kompetenz - Mit existenziellen Erfahrungen des Lebens umgehen						
Erkennen, Förderung und Verstärkung von positiven Erfahrungen/Emotionen wie z.B. Wohlbefinden, Freude, Zuversicht ...						
Erkennen von sowie Begleitung und Unterstützung in schwierigen Situationen wie z.B. Angst, Misstrauen, Sorge, Einsamkeit ...						
Erkennen von Krisenzeichen und Weiterleitung dieser Information, z.B. bei Verlust des Partners/der Eltern, Kinder						
Erkennen, Beschreibung und Weiterleitung der Informationen über Schmerzen (psychisch, physisch,...)						
Unterstützung eines/-r Sterbenden auf physische, emotionale und soziale Weise						
Unterstützung bei der Sterbe- und Trauerbegleitung						
Information und bei Bedarf Zusammenarbeit mit mobilen Palliativ- und Hospizteams						
Hilfestellung im Umgang mit Behörden und patientInnen/kundInnen/bewohnerInnen-bezogenen Einrichtungen						
Unterstützung bei besonderen Herausforderungen und Belastungen, insb.						
<ul style="list-style-type: none"> • Armut 						
<ul style="list-style-type: none"> • Sucht 						
<ul style="list-style-type: none"> • Scheidung/Trennung 						
<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitslosigkeit 						
<ul style="list-style-type: none"> • Vernachlässigung 						
<ul style="list-style-type: none"> • Alleinerziehende Personen 						
Kennenlernen von settingsspezifischen Abläufen						
Übernahme von Aufgaben in Bezug auf Organisation und Ablauf						
Mitwirkung bei administrativen Aufgaben wie z.B. Aufnahme- und/oder Entlassungsmanagement						
Mitwirkung bei der Überprüfung und ggf. Ergänzung und Vorbereitung von Materialien und/oder Hilfsmitteln, z.B. Kontrolle von Notfallequipment, standardisierte Checklisten						
Weiterführen verordneter einfacher z.B. ergo- und/oder physiotherapeutischer Maßnahmen						
Durchführung von standardisierten Abläufen (settingsspezifisch) unter abgeänderten Betriebszeiten, z.B. Apotheken, Ambulanz, Notdienst, Labor,...						
Beobachtung und Unterstützung im Umgang mit Zielgruppen mit herausforderndem Verhalten während der Nachtzeit, z.B. Menschen mit demenziellen Erkrankungen						
Beobachtung von Schlafrhythmus bzw. Ein- und/oder Durchschlafstörungen						
Überwachung der Atmung z.B. bei Schlafapnoe (z.B. mit CPAP-Überdruckmaske)						
Kontinuierliche Überwachung der Vitalparameter z.B. nach operativen Eingriffen						
Mitwirkung bei postoperativem Schmerzmanagement						
Mitwirkung bei der Dispensierung von Medikamenten je nach Einrichtung						
Beobachtung und Unterstützung bei angeordneten freiheitsbeschränkenden Maßnahmen, z.B. Sturzprophylaktische Maßnahmen, Sensormatte, Seitenteile,...						
Kennenlernen und Mitwirkung bei (Beratungs-) Gesprächen mit zu pflegenden Personen und sonstigen nahestehenden Personen (z.B. aufgrund erhöhter Besuchsfrequenz an Sonn-/Feiertagen)						
Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Ansprechpersonen/Berufsgruppen hinsichtlich Versorgung und Betreuung der Zielgruppen						
Erkennen von Krisensituationen und Mitwirkung bei der psychosozialen Begleitung						
Teilnahme und Mitwirkung bei Ausflügen und/oder bei der Freizeitgestaltung und Festen						

Kompetenzerwerb - Bestätigungen

zur Vorlage an der „schule für sozialbetreuungsberufe – behindertenarbeit“, 1100 Wien, Absberggasse 27, T. 01/2142580, Fax Kl. 18

PraktikantIn:

Es wird bestätigt, dass die im obigen Kompetenznachweis in der jeweiligen Spalte angekreuzten Kompetenzen tatsächlich erworben wurden.

1. Praktikum	Prakt.Stelle: (ev. Stempel)
Unterschrift Praktikumsanleiter/in:	

2. Praktikum	Prakt.Stelle: (ev. Stempel)
Unterschrift Praktikumsanleiter/in:	

3. Praktikum	Prakt.Stelle: (ev. Stempel)
Unterschrift Praktikumsanleiter/in:	

4. Praktikum	Prakt.Stelle: (ev. Stempel)
Unterschrift Praktikumsanleiter/in:	

5. Praktikum	Prakt.Stelle: (ev. Stempel)
Unterschrift Praktikumsanleiter/in:	